Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postscheckkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingesandt und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 231 — Montag, am 4. Oktober 1926 — 92. Jahrgang

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Maximilian Hans Lohse in Dippoldiswalde, alleinigen Inhabers der Firma Hans Lohse in Dippoldiswalde ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 13. Oktober 1926, nachmittags 3 Uhr vor dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt worden. K 5/26.

Das Amtsgericht Dippoldiswalde, am 29. September 1926.

Viehmarkt

in Dippoldiswalde, Montag, am 11. d. M.

Dippoldiswalde, am 4. Oktober 1926. Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß für Spareinlagen beträgt ab 1. Oktober d. J.

4½ %.

Schmiedeberg, am 1. Oktober 1926.

Sparkassenverwaltung

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Seit langem war für den gestrigen Sonntag ein Konzert angesetzt worden, dessen Reinertrag zur Stärkung des Kriegerehrenmal-Fonds dienen sollte. Wohlvorbereitet gelang es denn auch unter Mitwirkung des Männergesangvereins, Gesangvereins „Eintracht" und Allgemeinen Turnvereins (DT.), sowie verschiedener Einzelpersonen ganz vorzüglich. Man hatte den Schützenhaussaal als größten Saal der Stadt gewählt in der Erwartung, daß recht viele kommen würden. Nun, der Saal war gut besetzt, es hätten aber doch noch viele Platz gefunden, und es fehlten auch noch viele, deren Teilnahme man wohl hätte erwarten dürfen. Mit einer Ouvertüre, der zur Oper „Raymond" leiteten die Herren Oberlehrer i. R. Schmidt (Klavier), Zollsekretär Vogel (Violine), Petzold (Flöte) und Steuersekretär Walther (Trompete) die Vortragsfolge ein und boten auch im 2. Teile noch einen schönen Vortrag mit einer Romanze für Flöte, Violine und Klavier. Im Namen der Stadt und des Denkmal-Ausschusses begrüßte Stadtrat Dr. Arnold die Erschienenen. Er erinnerte daran, daß schon vor der Inflation ein Denkmalsfonds bestanden habe, dessen Bestand dann zu Nichts zerschmolz. Von neuem müsse gespart werden und dieser Abend solle besonders dazu dienen, den Fonds zu stärken. Wenn auch von mancher Seite eingewendet werde, daß es nicht angebracht sei, steinerne Denkmäler den Gefallenen zu Ehren zu errichten, so müsse er sagen, wir kannten nicht das „Grab des unbekannten Soldaten", bei uns herrsche seit unserer Väter Tagen die schöne Sitte, daß jeder Ort seinen tapferen Kämpfern ein Denkmal setze, durch das dann jeder Gefallene im Herzen derer fortlebt, die ihn hinausziehen sahen. Auch wir wollen den Gefallenen ein Denkmal setzen, das kommende Geschlechter mahnt, ihnen in der Treue zum Vaterlande nachzueifern. Der Abend solle der Stärkung des Fonds dienen. Dr. Arnold dankte den Mitwirkenden und wünschte gutes Gelingen und hohen Kassenerfolg. In einer Stärke von ca. 70 Sängern warteten Männergesangverein und „Eintracht" mit mehreren Massenchören auf. Sowohl das „Deutsche Volksgebet" und „Zuruf an Deutschland" im ersten Teile unter Liedermeister Börners Leitung, wie auch zum Schluß der „Rosenfrühling" und „Frühling am Rhein" unter Liedermeister Schmidts Leitung waren Perlen deutscher Kompositionen und erzielten durch den schönen, klangvollen, exakten Vortrag größten Beifall. Neben den Massenchören boten die Gesangvereine aber auch noch Einzelvorträge, der Männergesangverein das Lied „Heimat", die „Eintracht" „In meiner Kindheit goldenen Stunden" und „In der Fremde", beides Doppelquartette, letzteres mit Baßsolo (Restaurateur Clauß). Auch hier kann man beiden Vereinen nur volles Lob spenden. Die Sologesänge von Frl. Edeltraut Kettner waren wahre Kunstgenüsse. Die schöne Stimme ist zu herrlicher Klangfülle durchgebildet worden, in hohen, wie in tiefen Tönen hell und rein, was Wunder, daß die Anwesenden sich im Beifallsklatschen nicht genug tun konnten, so daß Frl. Kettner zu einer Zugabe sich entschließen mußte. Begleitet wurde sie am Klavier von ihrem Vater, Tierarzt Kettner, hier; ein Dahlienstrauß war ein kleines Dankeszeichen für den großen Kunstgenuß. Zwei Sprechvorträge „Heidespuk" und „Totenparade" erinnerten uns an die, denen zu Ehren das Denkmal errichtet werden soll. Stadtgutsbesitzer Pinder trug die beiden Gedichte in vollendeter Weise vor, an markanten Stellen von Musik wirksam unterstützt. Ergreifend wirkte zum Schluß das Spiel von „Ich hatt' einen Kameraden". Der Allgemeine Turnverein stellte im ersten Teil turnerische Gruppen „Deutschlands Heldenkampf", zu denen Schulleiter Gast erklärenden Text vortrug. Die Gruppen waren ohne Tadel voll mustergültiger Ruhe, nur die Beleuchtung hätte ein wenig heller sein dürfen, für die an der Musikmuschel Sitzenden verschwammen die Feinheiten der Bilder. Die Freiübung dreier Turnerinnen (Frls. Hahmann, Kohlmann, Schulze) im 2. Teile waren fließend und voll Schwung und Schmiß. Mit voller Ueberzeugung darf man sagen, daß das Programm sehr gut zusammengestellt war, will man tadeln, dann nur, daß es etwas zu lang und vor allem die Pausen zu ausgedehnt waren. Wenn auch die Einnahmen des gestrigen Abends noch keineswegs die Mittel zur Errichtung des Denkmals bringen, so wollen wir doch hoffen, daß ein unausgesetztes Werben für die Sache es ermöglicht, daß es doch recht bald erstehen kann. Bürgermeister Herrmann nahm sich warm der Denkmalssache an, möge er einen für diese gleich tätigen Nachfolger haben.

Dippoldiswalde. Auf dem ersten Reichstag zu Speyer im Jahre 1526 wurde der Grund für evangelisches Landeskirchentum gelegt. Wenn sich nunmehr im Jahre 1926 unserer Landeskirche die Pforte zu ihrem staatsfreien Dasein öffnet, so erreicht hier eine 400jährige Entwicklung ihr Ende. Aber der Bestand einer Landeskirche ist nicht durch die Verbundenheit mit dem Staate bedingt. Auch unsere neue Kirchenverfassung bezeichnet unsere Kirche als „Landeskirche" und ebenso hält die neue Staatsgesetzgebung an dieser Bezeichnung fest. Für den Bestand der Landeskirche ist nicht ihre Rechtsstellung innerhalb des staatlichen Organismus maßgebend, sondern die Tatsache, daß sie die Volksgesamtheit umspannt. Darum stellt die geschichtliche Wendung unserer Kirche die Aufgabe, sich als Landeskirche zu behaupten. Aber zugleich soll sie nunmehr von staatlicher Gebundenheit befreit, entschlossen bestrebt sein, nur Kirche zu sein und ganz Kirche zu werden. Das Inkrafttreten dieser neuen Kirchenverfassung begrüßte am Mittag des 1. Oktobers der eherne Mund der Kirchenglocken Sachsens durch einstündiges Geläut. In der evangelisch-lutherischen Domkirche, wie die ehemalige evangelische Hof- und Sophienkirche von jetzt ab heißt, fand am Freitag vormittag der erste feierliche Gottesdienst statt. Für die anderen evangelischen Kirchen des Landes war diese gottesdienstliche Feier auf den gestrigen Sonntag festgesetzt. Feierliche Choräle klänge des Mosenschen Posaunenchors auf den Plätzen der Stadt gaben am Morgen diesem Festtage in Dippoldiswalde einen würdigen Auftakt. Im Pfarrhause versammelten sich gegen 9 Uhr die Kirchgemeindevertreter mit den Helferinnen und begaben sich unter Vorantritt der Geistlichkeit im feierlichen Zuge bei festlichem Geläute ins Gotteshaus. Dem Zuge schlossen sich Jungmädchen- und Jungmännerverein, Wimpel mit sich führend, an. Vom festlich geschmückten Altarplatze ließ der Posaunenchor seine Weisen erklingen, damit die Herzen der Kirchenbesucher, die in Erwartung der kirchlich neuen Zeit standen, zu packen. Darnach setzte feierliches Orgelspiel ein. Der gemeinsame Gesang des Liedes Nr. 176 und Luthers Glaubenslied Nr. 262, sowie Intonation und Vorlesungen Hebräer 10, 38 und Evangelium Matthäus 16, 13—19 waren so recht auf diesen Tag gestimmt. Der von Volkmar Schurig vertonte, unter Kantor Schmidts Leitung vom Freiwilligen Kirchenchor frisch, lebendig und tonrein zu Gehör gebrachte 46. Psalm gestaltete diesen Gottesdienst besonders feierlich. Als Hauptlied war Luthers Schutz- und Trutzlied „Ein' feste Burg ist unser Gott" gewählt worden. Machtvoll brauste es bei Orgel- und Posaunenbegleitung durch den weiten Kirchenraum. Die Festpredigt hielt Superintendent Michael. Er schickte ihr die Verlesung der Ansprache des Landesbischofs D. Ihmels voraus. Wie einst unserm Luther der 46. Psalm als Richtschnur für sein Lied, unser Reformationslied, diente, so gaben auch diesmal die wuchtigen Worte: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke" den Grundton der Festpredigt. Dem Wendepunkte, an dem unsere evangelische Kirche steht, damit dem Blick auf das Vergangene und der Hoffnung und Erwartung für die Zukunft, galt sie. Die treue Führung Gottes, sie fordert unsere Treue zu ihm, zu seiner Kirche. Treue um Treue. Der Abschied, die Trennung der Kirche von staatlicher Oberhoheit, gewiß er ist wie, jeder Abschied, schmerzvoll, und darum gedachte der Redner auch dankbaren Herzens aller derer, die als Organe des Staates zugleich treue Diener der Kirche in Rat und Tat gewesen. Aber zugleich bedeutet die Trennung beider großen Kulturgebilde, der Kirche wie des Staates, kein jähes Losreißen von einander, sondern durch göttliche Vorsehung ist das Werk durch schwere Zeiten, aber doch in steter Entwickelung vollendet worden, so daß nunmehr die freudige Hoffnung lebt: Beide Mächte werden sich auch künftig halten, befruchten, einmal weil sie sich brauchen, andermal weil Gott über beiden treulich wacht: Gottes Treue rühmen wir. Aeußerlich sind Staat und Kirche geschieden. Die Kräfte, die ihr halfen, müssen durch neue ersetzt werden. Jeder, der sich seiner Kirche verbunden fühlt, hat die Pflicht, aus lauem Christentum herauszutreten und mit kirchlichem Verständnis, mit evangelischem Bewußtsein und der ganzen schaffenden Liebe seine Person einzusetzen für seinen Gott und seine Kirche, wie das Petrus, Paulus, wie es Luther taten. Dann wird die Kirche als eine lebendige Volkskirche gefahrlos der neuen Zeit entgegengehen, dann wird auch das einzelne Haus zum Tempel innerhalb der evangelischen Kirche werden. Solche Treue zu Gott geloben wir. Diese bedeutungsvolle, inhaltreiche Predigt machte auf die Zuhörer tiefen Eindruck; sie wird gewiß lange nachklingen. Beichte und Absolution, Dank-, Bittgebet und Vaterunser, sowie der wuchtige Gesang des Verses: „Das Wort sie sollen lassen stahn" folgten. Mit der Schlußliturgie, dem Segen, den Pfarrer Mosen erteilte, und mit dem Gesange des Liedes Nr. 692, Vers 8: „Herr, erbarm', erbarme dich! Auf uns komme, Herr, dein Segen!" schloß der erhebende Festgottesdienst. — Auf dem Heimgange wurden die Kirchenbesucher durch Posaunenklänge vom Kirchturme herab noch besonders erbaut.

Dippoldiswalde. Zum Beginn des Wintersemesters hielt der Verein „Glück zu!" am Sonnabend im Vereinslokal den ersten Kneipabend ab, wobei nach Absingen des Bundesliedes Präsidiums eine schneidige Eröffnungs- und Begrüßungsansprache hielt, in der er an die Aufforderung Blanks zum AH.-Tag erinnerte, fest und treu zu den Farben Grün, Weiß, Rot zu stehen. An das Lied „Es liegt eine Krone im grünen Rhein" anknüpfend, überbrachte Gewerbeoberstudienrat Direktor Ingenieur Meller Grüße von AH. in Ungarn, Siebenbürgen und Bukarest, mit denen er auf seiner Studienreise schöne Stunden deutscher Aussprache verlebt hat. Das Festhalten am Deutschtum der Siebenbürger Sachsen sei für uns Reichsdeutsche vorbildlich. Heute, am 2. Oktober wollen wir unsere Liebe zum Vaterlande dadurch kundgeben, daß wir unsers Reichspräsidenten Hindenburg an seinem Geburtstage in Dankbarkeit und Hochschätzung gedenken. Der Treuschwur klang aus in dem deutschen Nationalliede. Nach diesem ernsten Teile des Abends entwickelte sich die Fidelitas, die durch Lieder und verschiedene launige Fuchsenulke bald die heiterste Stimmung erzeugte.

Dippoldiswalde, 3. Oktober. Schon mit September setzt die Zeit der Vereinsvergnügungen, der Stiftungsfeste usw. ein; die Zeit, da die Abende der Woche oft nicht ausreichen wollen. Gestern abend feierte der Verein ehemaliger Gewerbeschüler „Saxonia" in der „Reichskrone" bei gutem Besuch, auch von auswärts, sein 3. Stiftungsfest. Nach einigen dankbar aufgenommenen Musikvorträgen setzte Ball ein, in dessen Verlaufe Vorsitzender Karl Röckel in Begrüßungsworten besonders der als Gäste erschienenen V. e. G. von Löbau und Pirna und V. e. H. „Hansa" gedachte, und der später noch unterbrochen wurde durch Dankesworte der Brudervereinigungen, ein sauber gespieltes Violinsolo und den Schwank „Amor in der Sommerfrische". Letzterer erntete stürmischsten Beifall und mit Recht. Die Darsteller innen und Darsteller — Liesel Scheuer, Marthel Thümmel, Gerhardt Delang, Kurt Fischer, Erhardt Heinrich und Fritz Weißbach — machten ihre Sache ausgezeichnet. Wir sahen nicht oft so gutes Dilettantenspiel. So war es denn kein Wunder, daß — Terpsichore mußte die Huldigung mit Bachus teilen — die Fröhlichkeit bald eine allgemeine war und die Polizeistunde schließlich von den meisten als eine wenig lobenswerte Einrichtung empfunden wurde.

Dippoldiswalde. Zwei Autounfälle haben sich am Sonnabend nachmittag in unserer näheren Umgebung zugetragen, der erste gegen ½3 Uhr an der Naundorfer Brücke, der zweite um ½6 Uhr auf der Staatsstraße nach Dresden zwischen Rundteil und Oberhäslich. In ersterem Falle war die Dresdner Kraftdroschke II 4411, Führer Fahrbusch aus Dresden (der Wagen war unbesetzt) auf der Fahrt nach Schmiedeberg. Er fuhr scharf rechts. An der Brücke vor Abzweigung der Frauensteiner Straße kam vom Jägerhause her in rasendem Tempo ein Motorrad mit Beiwagen, Besitzer und Fahrer Viehschneider Johann Janetzschka aus Dippoldiswalde, besetzt mit noch 2 Personen. Trotzdem der Wagenführer seinen Wagen noch zum Halten brachte, fuhr das Kraftrad, durch die große Geschwindigkeit wahrscheinlich aus der Kurve getragen, dem Wagen zwischen linkes Vorderrad und Kühler und wurde herumgeschleudert. Die Kraftrad-Insassen stürzten auf die Straße. Hierbei trug Janetzschka eine Wunde am Kopfe davon, die vom Arzt genäht werden mußte. Die anderen kamen mit leichteren Verletzungen und dem Schrecken davon. Sämtliche Verletzte konnten in ihre Wohnungen in Dippoldiswalde gebracht werden. Das Motorrad ist stark beschädigt, der Beiwagen zertrümmert. Nach Angabe von Zeugen soll die Schuld lediglich Janetzschka treffen, der trotz der Kurve ein hohes Tempo fuhr. Die Radspur des Kraftwagens, die ganz rechts verläuft, wurde sofort gezeichnet. Am Sonntag wurden von Beamten der Kriminalabteilung Freiberg im Beisein von Beamten des hiesigen Kriminalpostens photographische Aufnahmen gemacht. — Der 2. Unfall betraf den Kraftwagen II 12 634, eine Limusine, auf der Fahrt nach Dresden. Den Grund dazu gab eine Viehherde, die von der Weide zum Stall zurückgetrieben wurde. Als sich der Kraftwagen der Herde näherte, machte eine Kuh plötzlich kehrt und stürmte gegen den Wagen an. Um das Tier nicht tot zu fahren, lenkte der Führer nach dem Felde ab. Beim Durchfahren des Grabens brach die Vorderachse, der Wagen stürzte um und wurde dabei noch anderweit beschädigt. Die Insassen blieben unverletzt. Noch in der Nacht wurde das Auto auf den Lastkraftwagen der Firma Paul Schauer verladen und am Sonntagmorgen nach Dresden abtransportiert.

Schmiedeberg. Vor 50 Jahren kaufte der Staat das hiesige Rittergut nebst Forst.

Geising. Der Herbst macht sich jetzt stark bemerkbar. Dichter Nebel hüllt die nahen Höhen ein und ein leichtes Naß rieselt vom Himmel und der Wind fährt über die Stoppeln. Mehr und mehr läßt der Fremdenverkehr nach und die wenigen Sommergäste kehren in ihre Wohnorte zurück. Auch am Sonntag war der Ausflugsverkehr nur ganz minimal, so daß es in unserem Städtchen sehr still und ruhig war. Auch der Kraftwagenverkehr ließ infolge des feuchten Wetters zu wünschen übrig. — Die Landwirte kommen ebenfalls wegen der Ungunst des Wetters mit der Kartoffelernte nicht vorwärts und hoffen auf trockenes Wetter, damit sie die letzte Frucht des Jahres noch einbringen können. Dagegen ist die Herbstbestellung in vollem Gange.

Holzhau i. E. Am 28. September wurde hier ein Einbruch verübt, bei dem verschiedene Kleidungsgegenstände und andere Sachen gestohlen wurden. Am 1. Oktober wurde im gleichen Gut erneut eingebrochen und dabei gingen „die Kunden" ein. Man fand bei ihnen noch einen Schal, den der Besitzer vom Diebstahl vom 28. v. her wieder erkannte. Die Einbrecher sind Angehörige der Tschechoslowakei und stammen aus Teplitz. Sie wurden durch Gendarmerielehauptwachtmeister Mayer—Frauenstein, der mit einem Bienenmühler Kraftwagen, der zufällig in Frauenstein weilte, sofort nach Holzhau fahren konnte, dem Amtsgerichtsgefängnis Frauenstein zugeführt.

Dresden, 2. Oktober. Am 1. Oktober nachmittags hat sich in Klotzsche in der Nähe des Schänkhübels ein Zusammenstoß zwischen einem mit drei Personen besetzten Kraftwagen und einem Straßenbahnzuge der Linie 7 ereignet. Das Auto wurde stark beschädigt. Die Verletzungen der Insassen des Kraftwagens machten ihre Ueberführung in eine dortige Privatklinik nötig.

Chemnitz. Am Donnerstag nachmittag verschied plötzlich in dem von Stollberg nach Chemnitz fahrenden Zug in der 4. Klasse eine unbekannte Frau, die eine Fahrkarte von Adorf nach Harthau bei Chemnitz besaß. Die Tote wurde in Chemnitz aus dem Zuge gebracht. Der Arzt konnte nur den Tod durch Schlaganfall feststellen.

— Ein größeres Schadenfeuer kam in der Nacht zum Sonntag in Dresden-Friedrichstadt in der Waltherstraße zum Ausbruch. Vermutlich durch vorsätzliche Brandstiftung waren eine Kistenfabrik und eine Werkstelle sowie mehrere Schuppen in Flammen aufgegangen. Die Dresdner Berufsfeuerwehr, die mit einigen Löschzügen ausrückte, vermochte den Brand unter Anwendung von vier Schlauchleitungen bald zu lokalisieren und völlig zu unterdrücken. — In der Nacht zum Sonnabend war eine zum Bienertschen Stadtgut in Räcknitz gelegene riesige Strohfeime in Flammen aufgegangen, wobei sieben Rohrleitungen in Anwendung kamen.

Röhrsdorf. Beim Spielen auf der Straße wurde das neunjährige Töchterchen des Gasthofsbesitzers Schmidt von einem Chemnitzer Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf im Chemnitzer Krankenhaus starb.

Chemnitz. In einer Bäckerei auf der Blücherstraße explodierte der Dampfbackofen, wodurch schwerer Gebäudeschaden angerichtet wurde. Menschen sind nicht verletzt worden.

Oelsnitz. Das Finanzministerium bewilligte der Stadt ein Darlehn von 380 000 M., womit die Wohnungen im Zentrum von Oelsnitz wiederhergestellt werden sollen.